Stadttauben

Themenheft für Jugendgruppen und Schulen

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Tipps zum Themenheft

Liebe Tierschutzengagierte,

Tauben werden oft als „Ratten der Lüfte“ bezeichnet. Viele Menschen mögen sie nicht besonders und fürchten sich vor Infektionen. Auch sind die Tiere in Städten meist nicht erwünscht, da sie Gebäude und Plätze verunreinigen.

Von der Taube sagt man, dass man sie liebt oder hasst. Doch Hass hat die Taube nicht verdient: Sie ist ein sehr liebenswertes und intelligentes Tier, steht für Liebe und Frieden. Auch wenn man sie nicht liebt, hat sie doch von jedem eines verdient: Respekt.

Das vorliegende Themenheft gibt Anregungen für die Gestaltung einer Lerneinheit zu den Stadttauben, vermittelt Hintergrundwissen zur Lebensweise und bietet aufbereitete Materialien, um das Thema direkt für Kinder und Jugendliche zu vermitteln. Geeignet sind das Domino, ein Suchbild und die anderen Aktionsvorschläge sowohl für den schulischen Bereich für den Unterricht oder als AG-Thema als auch für die freie Jugendarbeit in Jugendtierschutzgruppen oder für Umweltbewegte.

Die Materialien unterliegen dem Urheberrecht des Deutschen Tierschutzbundes e.V.

Euer Jugendtierschutzteam des Deutschen Tierschutzbundes

SERVICE

Gibt es Fragen zum Thema oder fehlen fachliche Hintergrundinformationen? Die Jugendabteilung steht mit Rat und Tat zur Seite und freut sich auch über eure Berichte, Anregungen und Kritik. Bitte sprecht uns an unter info@jugendtierschutz.de oder telefonisch unter 0228 – 60 496 – 92 bzw. -88 der -55

Plant ihr eine Aktion und der Tierschutzverein oder ihr nutzt Instagram? Folgt uns gerne unter www.instagram.com/tierschutzbund/ und verlinkt uns bei den Tierschutzaktionen gerne mit @tierschutzbund

Auf unserer Webseite unter **www.jugendtierschutz.de** findet ihr noch mehr Anregungen und Beiträge anderer Jugendgruppen. Ihr seit aktiv zum Thema gewesen und wir sollen über euch berichten? Dann meldet euch!

Inhaltsverzeichnis

04..... Hintergrundinformationen Stadttauben

06..... Themeneinstieg
06..... Nestbau-Spiel
07..... Vorlesegeschichte

08..... Wissenserwerb und Erarbeitung
08..... Gespräch
08..... Suchbild „Gefahren für Stadttauben“
09..... Taubenschutz-Domino

10..... Aktiv werden
10..... Aktionsstand gestalten
10..... Pappaufsteller
11..... Taubenwünsche: Sprechblasen-Karten

12..... Anhang
13..... Suchbild Gefahr für Stadttauben
14..... Domino Taubenschutz
18..... Checkliste Infostand
19..... Sprechblasen-Karten
20..... Literatur und Linktipps
21..... Bestellungen für Printmaterialien

Hintergrundinformationen

Stadttauben *(Columba livia)* sind Nachkommen entflogener Haustauben, weshalb der Mensch für deren Wohlbefinden noch immer in gewisser Weise die Verantwortung trägt. Sie gehören zur Klasse der Vögel *(Aves)*, zur Ordnung der Taubenvögel *(Columbiformes)* und zur Familie der Tauben *(Columbidae).* Stadttauben stammen ursprünglich von Felsentauben ab. Felsenküsten mit tiefen Spalten und Rissen und Höhlen bilden den natürlichen Lebensraum der Felsentauben, in dem sie in großen Brutkolonien ihre Jungen aufziehen. Sie ist in ihrer Wildform heute noch im Mittelmeerraum heimisch.

Geschichte der Stadttaube
Erste Hinweise für eine Domestikation finden sich um 5000 v. Chr. in Ägypten und Mesopotamien. Die Tiere eigneten sich besonders aufgrund der hohen Brutplatzbindung als Haustiere, außerdem waren sie als Körnerfresser leicht zu versorgen. Für den Menschen dienten sie als Fleisch-, Eier- und Düngelieferanten und später auch als Brieftauben. Während der Domestikation sind immer wieder Haustauben entflogen oder aus vernachlässigten Schlägen ausgewandert. Die Tiere vermehrten sich und so entstanden Schwärme aus einstigen Haustauben, den heutigen Stadttauben. Diese Tauben schlossen sich den Menschen an, da sie in den Städten Nistgelegenheiten und Futter fanden. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts vermehrte sich der Stadttaubenbestand in den größten Städten Europas und den USA rasant, äquivalent zu der menschlichen Bevölkerung. Den Menschen ging es wirtschaftlich besser und die Tauben fingen an, sich von Essenresten zu ernähren, die die Menschen auf die Straße warfen. Da die Stadttauben genug Nahrung in den Städten fanden und so keine Nahrungsflüge mehr auf die Felder unternahmen, entzogen sie sich der natürlichen Regulation durch den Habicht und den Wanderfalken. Zusätzlich stand den Tieren auch in den kalten Wintermonaten ausreichend Nahrung in Form von Zivilisationsabfällen zur Verfügung. Tauben haben sich notgedrungen zu Nahrungsopportunisten entwickelt und sich den vom Menschen geschaffenen Lebensbedingungen angepasst.

Biologie und Verhalten
Tauben leben in festen Paaren, die (nach Möglichkeit) ein Leben lang zusammen bleiben. Zu ihren natürlichen Feinden zählen Greifvögel wie Habichte, Sperber, Wanderfalken aber auch Nesträuber wie Ratten, Mäuse, Marder, Möwen und Rabenvögel. Diesen natürlichen Feinden sind Stadttauben in den Großstädten jedoch in geringem Maße ausgesetzt. Der Turmfalke, welcher auch in Städten brütet, stellt eher keine Gefahr für Stadttauben dar, da er sich ausschließlich von kleineren Beutetieren ernährt.

Um zu navigieren und beispielsweise wieder zu ihrem Schlag zurückzufinden, verwenden Tauben nach wissenschaftlichen Erkenntnissen viele Mechanismen, auch Kompasse genannt. Sie besitzen beispielsweise eine innere Uhr, sie orientieren sich am Magnetfeld der Erde und verwenden den Sonnenstand und bestimmte Landmarken. Neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge orientieren sich auch etwa an Gerüchen ihnen bekannter Orte.

Die Lebenserwartung von Tauben beträgt bis zu 20 Jahren, bei Felsentauben ist die mittlere Lebenser-wartung zwischen sechs und 17 Jahren. Bei Stadttauben ist sie meist wesentlich geringer. Gründe für die kurze Lebensdauer sind unter anderem der hohe Stress um Brutplätze und die Mangelernährung durch Zivilisationsabfälle.
Viele Taubeneltern können ihre Nachkommen schon aufgrund schlechter Nahrungs- und Nistbedingungen nicht aufziehen. Die Sterberate bei Jungtieren ist somit hoch (80 – 85%). Aufgrund des hohen Nahrungsangebotes in den Städten brüten Stadttauben ganzjährig, bis zu 3 – 7 Mal pro Jahr. Die Tiere legen meist eins oder zwei Eier im Abstand von 40 – 48 Stunden und beide Elterntiere brüten abwechselnd und versorgen die Taubenküken mit Nahrung.

Tauben und Menschen
In den Großstädten leben nicht nur Stadttauben als Nachkommen entflogener Haustauben. Die Stadttaubenpopulation wird zusätzlich durch entflogene Brief- und Rassetauben verstärkt. Diese Tiere, die im Rahmen von Hochzeitszeremonien oder Wettflügen an ihnen fremden Orten fliegen gelassen werden, finden oft nicht den Weg zurück. Vor allem weiße Tauben werden speziell ihrer Farbe wegen gezüchtet, andere Fähigkeiten wie der Orientierungssinne sind häufig weniger stark ausgeprägt.

Einige Stadtverwaltungen und ein Teil der Bevölkerung sehen die in der Stadt lebenden Tauben als Problem. Was Tauben so unbeliebt macht, ist insbesondere ihr Kot. Viele Menschen befürchten auch die Übertragung von Krankheiten. Diese Angst ist jedoch unbegründet. Die gesundheitliche Gefährdung durch Tauben ist nicht größer als die durch andere Zier- und Wildvögel sowie Nutz- und Liebhabertiere. Es wird versucht, die Tauben durch Spannen von Netzen, Anbringen von Spikes, Ausbringen von Gelen bzw. Pasten oder das Aufstellen von Attrappen von Gebäuden zu vertreiben. Vereinzelt werden auch Tötungsaktionen mit Giftködern durchgeführt. Diese Maßnahmen sind jedoch weder tierschutzgerecht noch nachhaltig, da sich die Taubenbestände innerhalb weniger Wochen regenerieren.

Die einzige tiergerechte Lösung ist ein integriertes Konzept zum Zusammenleben von Tauben und Menschen in den Städten. Zu der wichtigsten Maßnahme bei einer tiergerechten Bestandsregulierung gehört unter anderem die Einrichtung von geeigneten Nistmöglichkeiten, die für die Tauben attraktiv sind und in denen durch den Austausch der Eier (der Gelege) der Bestand von Tauben reguliert werden kann. Hier kann eine gezielte Fütterung mit artgerechtem Futter wie Mais, Erbsen und Getreidekörnern erfolgen und eine tierärztliche Versorgung sichergestellt werden. Deshalb sollten vor allem an „Brennpunkten“ unbedingt Taubenhäuser, Taubenschläge oder Türme eingerichtet werden.

Themeneinstieg

Da jeder Mensch unterschiedlich lernt, sollte eine Jugendgruppenstunde oder der Tierschutzunterricht nicht nur aus der Vermittlung von (naturwissenschaftlichem) Fachwissen bestehen. Nachhaltiges Lernen erfolgt mit Kopf, Herz und Hand.

Begrüßungsritual
Übliches Begrüßungsritual der Jugendgruppe und Einstimmung auf das Thema.

Warm-Up Spiel „Nestbau“ (15 Minuten)

Outdoor-Spiel

Hintergrundinformation
Tauben sind sehr soziale Tiere. Sie leben in festen Paaren, die ein Leben lang zusammenbleiben. Beide Elterntiere beteiligen sich an der Aufzucht und Versorgung der Jungvögel. Wegen des Mangels an natürlichen Brutplätzen müssen Stadttauben auf Nischen in Hauswänden, Mauern, Brücken, Blumenkübel etc. ausweichen. Sie bevorzugen Stellen, die nicht leicht einsehbar sind. Vor allem in Städten, in denen es sehr viele Stadttauben gibt, ist die Konkurrenz um geeignete Nistplätze hoch. Das Nest wird von beiden Geschlechtern gebaut und besteht meist aus einer losen Ansammlung von Pflanzenmaterial wie Zweigen, Stöckchen, Wurzeln, Gräsern, trockenen Blättern, aber auch Federn oder gar Papier- und Kunststoffteile und einer Nestmulde für das Gelege. Teils werden die Eier auch ohne Unterlage auf spärlich bedeckten Boden des Brutplatzes gelegt.

Spielanleitung
Die Kinder und Jugendlichen schließen sich zu Taubenpaaren zusammen und bauen eine Nistgelegenheit. Dazu können alle Materialien genutzt werden, die die Kinder und Jugendlichen finden und die geeignet erscheinen. Das Spiel endet, wenn das erste Pärchen mit dem Nestbau fertig ist oder die Paare wegen fehlender Nistplätze oder fehlendem Material aufgeben.

Reflektion
Im Anschluss an das Spiel können mit den Kindern und Jugendlichen die Probleme reflektiert werden, die beim Nestbau aufgefallen sind, wie z. B. Konkurrenz um geeignete Nistplätze, ungeeignete Materialien zum Nestbau, Schwierigkeiten, geeignete Materialien zu finden etc.

Vorlesegeschichte (10 Minuten)

Stofftaube Mathilda erzählt von ihrem Leben auf der Straße
Gurrr, Gurrr, Gurrr… Hallo, ihr lieben Kinder. Ich bin Mathilda. Wie schön, dass ihr euch für uns Stadttauben interessiert. Wir Stadttauben waren eigentlich mal geliebte Haustiere von euch Menschen, doch irgendwann wolltet ihr uns nicht mehr haben und so sind wir in vielen Städten auf der Straße gelandet.

Es ist nicht einfach, als Taube auf der Straße zu leben… nein… Wir haben kein Zuhause und sind überall unerwünscht. Netze werden gespannt und Gift verstreut, damit wir uns nirgendwo niederlassen können. An meinem Lieblings-Sitzplatz, hoch oben auf einem Wohnhaus, wurden gestern spitze Stacheln aus Metall, sogenannte Spikes, angeklebt – ich habe mich so erschrocken, denn ich wollte dort oben landen und wäre beinahe mitten in den Stacheln hängengeblieben. Zum Glück bin ich mit einem großen Schreck davongekommen.

Vor einem Monat haben mein Taubenmann und ich uns in einer Garage niedergelassen. Gemeinsam haben wir zwei Küken ausgebrütet und sie mit unserer eigenen Kropfmilch gefüttert. Sie waren so süß – wir haben unsere Kinder von ganzem Herzen geliebt. Doch wir konnten in der Stadt kaum genug zu essen für sie und für uns finden. Die Kleinen hatten großen Hunger und haben laut gefiepst. An einem Morgen saß ich gerade bei meinen Kindern im Nest, als der Hausmeister direkt in unsere Richtung kam. Er hatte eine Leiter dabei. Plötzlich kletterte er zu uns herauf und schrie mich an: „Hau ab!“. Er fuchtelte mit seiner Hand vor mir herum und versuchte, mich zu fangen – ich hatte Angst und flog kurz weg vom Nest. Da hat er meine beiden süßen Kinder auf einmal gepackt und aus dem Nest gezerrt! Oh nein… ich bin immer wieder aufgeregt hin- und hergeflogen, um ihn davon abzuhalten. Aber er hat nur laut auf uns Tauben geschimpft, hat unser Nest zerstört und meine beiden Kleinen wütend weggetragen. Die beiden haben gefiepst vor Verzweiflung. Ich wusste nicht, was ich tun soll. Es war so schrecklich. Seitdem habe ich sie nie wieder gesehen. Ich vermisse sie so sehr! Ich hätte ihnen so gerne gezeigt, wie schön es ist, in einer Wasserpfütze zu baden. Wir Tauben lieben es, unser Gefieder zu putzen. Ich wäre so gerne mit ihnen durch die Lüfte geflogen und hätte mit ihnen ein Nickerchen in der Sonne gemacht. Ich hätte mir so gewünscht, dass meine Taubenkinder mit uns in den neuen Taubenschlag eingezogen wären. Denn mittlerweile gibt es in der Nähe des Bahnhofs ein Haus, in dem es immer genug frisches Wasser und gesunde Nahrung für uns Stadttauben gibt. Der Bürgermeister hat es extra für uns Tauben bauen lassen, damit wir nicht mehr auf der Straße leben müssen.

Leider gibt es immer noch viel zu viele Menschen, die uns hassen. Warum nur? Meine Freunde und ich werden oft herumgescheucht, wenn wir auf der Straße herumlaufen oder nach Essen suchen. Das ist schlimm und kostet sehr viel Kraft. Ich verstehe das alles nicht, wir tun den Menschen doch gar nichts. Wir möchten doch auch nur in Frieden leben…

(*Die Idee stammt von der Tierschutzlehrerin Thorid Gerzer, die Umsetzung erfolgte durch den Deutschen Tierschutzbund e.V.)*

Wissenserwerb und Erarbeitung

Gespräch (5 Minuten)

Einstieg ins Thema mit einem gemeinsamen Gespräch zum Thema Stadttauben.

Beispielfragen:
- Gibt es Tauben in unserer Stadt?
- Wo habt ihr die Tiere beobachtet?
- Wie haben sich die Tiere verhalten?
- Wie haben sich die Menschen gegenüber den Tauben verhalten?
- Wie findet ihr Tauben?

Suchbild (10 Minuten)

Anleitung: Stadttauben sind als Nachkommen entflogener Haustauben an Menschen gewöhnt und haben sich inzwischen an die vom Menschen geschaffenen Lebensbedingungen angepasst. Notgedrungen ernähren sie sich von Zivilisationsabfällen und bauen als Felsenbrüter Nistplätze an für sie eigentlich ungeeigneten Stellen wie Gebäuden oder Bahnübergängen. Trotzdem lauern vor allem in Großstädten viele Gefahren für die intelligenten, sozialen Tiere. Um die Kinder und Jugendlichen für mögliche Gefahrenquellen zu sensibilisieren, kann das Suchbild (siehe Anlage) in DIN A3 ausgedruckt, laminiert und mit den Kindern besprochen werden.

Beispielhafte Fragen könnten sein:
- „Welche Gefahren gibt es für Stadttauben?“
- „Welche Probleme für den Menschen könnt ihr erkennen?“
- „Habt ihr Ideen, wie man den Tauben helfen kann?“

Tipp:
Wenn das Bild laminiert ist, können gefundene Probleme auf dem Bild mit einem abwaschbaren Folienstift eingekreist werden. So ist das Suchbild wiederverwendbar und zur Wissenssicherung kann eine Kopie angefertigt werden.

Reflektion:
Welche Gefahren und Probleme werden auf dem Bild sichtbar?
- Spikes
- Zivilisationsabfälle
- ungeeignete Nistplätze
- Taubenkot
- verletzte Tauben
- Vertreibung durch Menschen

Wie kann man den Tauben helfen?

- Durch Einrichtung von Taubenhäusern oder Türmen, in denen die Tiere artgerecht gefüttert und tiermedizinisch versorgt werden können.
- Die Taubenschläge müssen regelmäßig gereinigt werden, so gibt es auch weniger Taubenkot in den Städten.
- Durch das Austauschen der Eier gegen Gipsattrappen kann der Taubenbestand kontrolliert und reduziert werden.
- Tauben nicht scheuchen oder jagen und nicht füttern, vor allem nicht mit ungeeignetem Futter.

Tauben-Domino (10 – 15 Minuten)

Die Kinder und Jugendlichen lösen das Taubendomino alleine oder jeweils zu zweit in Partnerarbeit. Dadurch wird bisher Gelerntes wiederholt und das Wissen verfestigt.

Vorteil:
Alle Kinder und Jugendlichen befassen sich mit den Texten und Themen, es muss aber nicht alles im Einzelnen besprochen werden. Das Tauben-Domino findet ihr als Druckvorlage im Anhang.

Aktiv werden

Aktionsstand gestalten

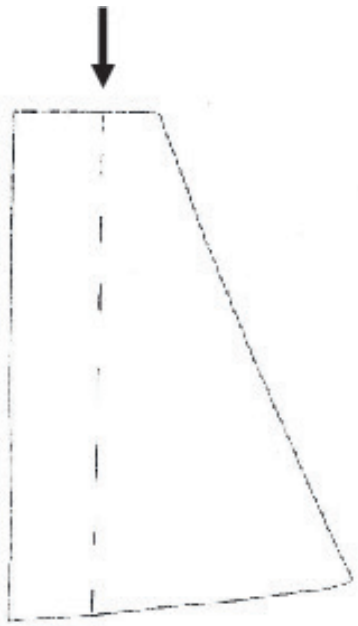
Die Jugendgruppe oder Schulklasse kann einen Aktionsstand gestalten, um über das Thema Stadttauben zu informieren. Dazu können im Anschluss an die Gruppenstunde eigene Plakate und Pappaufsteller gestaltet werden, um die Passanten kurz und prägnant anzusprechen. Bei der Gestaltung der Plakate sollte die Schrift aus etwa einem Meter Entfernung gut lesbar sein. Die Bilder sollten Stadttauben in tierschutzrelevanten Situationen zeigen, wie z. B. beim Nisten an ungeeigneten Stellen oder mit Verletzungen an den Füßen durch Vergrämungsmaßnahmen, aber auch beim Fressen von geeignetem Futter wie Körnern oder Samen und von der tiergerechten Versorgung in Taubenschlägen. Die Bilder können die Jugendlichen nutzen, um mit Passanten ins Gespräch zu kommen und über die Bedürfnisse von Stadttauben zu informieren.

Geeignete Bilder sind im Anhang zu finden oder können von den Jugendlichen selber fotografiert werden.
Eine Checkliste für einen Aktionsstand findet ihr im Anhang.

Pappaufsteller

Als Bastelgrundlage benötigt man einige Bilder als Nahaufnahmen von Tauben in guter Auflösung, die sich in A4 oder A3 ausdrucken lassen. Diese Ausdrucke werden auf die Pappe aufgeklebt (Tonkarton ist zu leicht). Es wird ein grober Umriss ausgeschnitten, auf der Rückseite wird aus gleichstarkem Material ein Aufsteller angeklebt, damit das Taubenbild nicht umfällt.

Bitte hier knicken

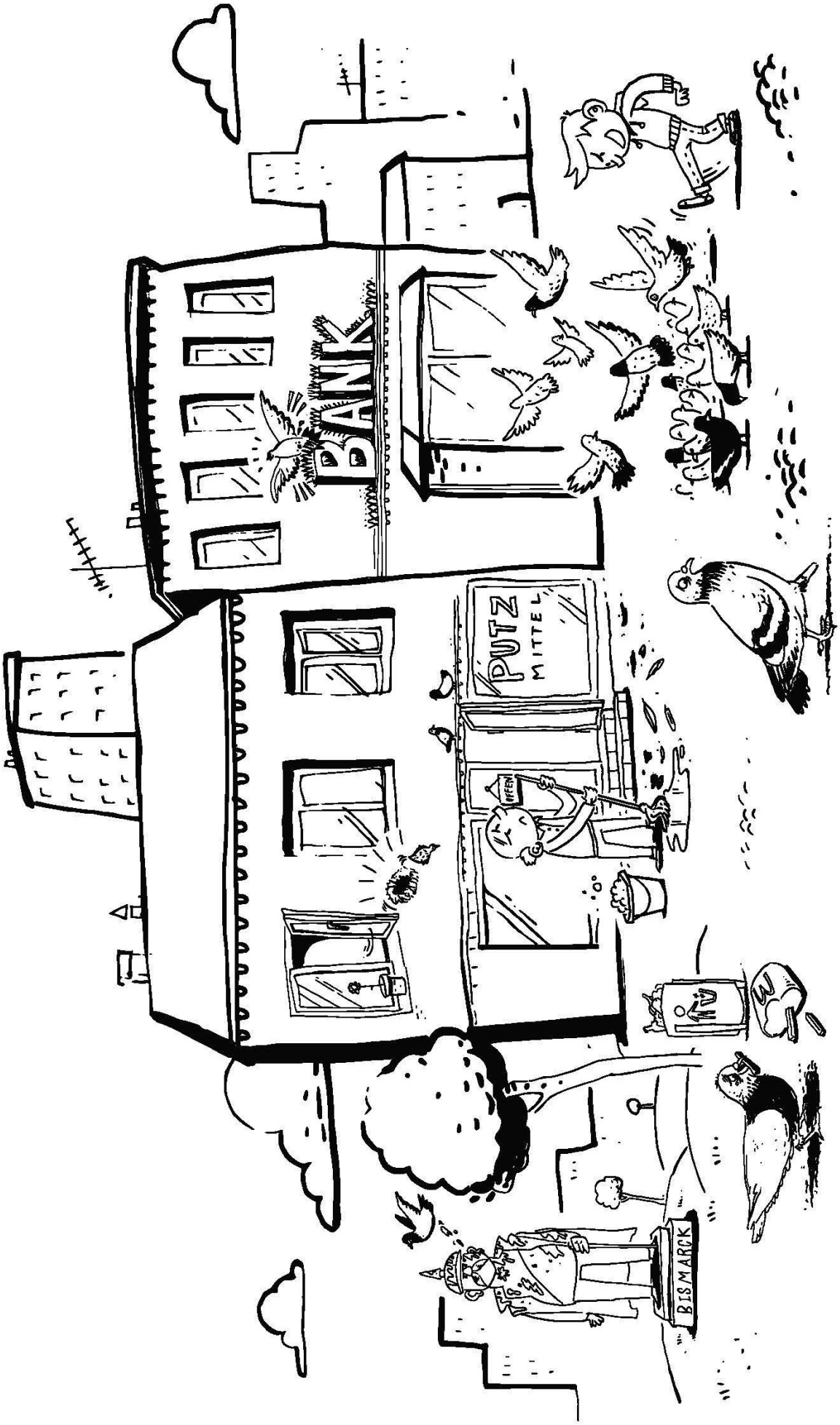


Taubenwünsche: Sprechblasen-Karten
Die Sprechblasen-Karten können mit der Schulklasse oder der Jugendgruppe am Ende der Stunde oder zur Vorbereitung des Aktionsstands ausgefüllt werden. Außerdem können sie am Aktionsstand ausgelegt und von Passanten ausgefüllt werden. So können die Kinder, Jugendlichen und Interessierten am Aktionsstand dazu aufgefordert werden, sich mit den Bedürfnissen von Stadttauben auseinanderzusetzen. Die ausgefüllten Karten können an einer Stellwand ausgestellt werden. Die Taubenkarten findet ihr als Ausdruckvorlage im Anhang.

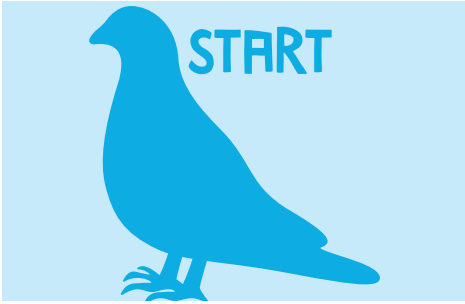
Hinweis zum Versenden der Bilddaten:
Bitte sendet uns große Datenmengen nicht per Email einzeln zu, wir können je Email nur etwa 8 MB empfangen. Nutzt stattdessen Datentausch-Plattformen wie www.wetransfer.com. Wenn ihr dort die AGBs (allgemeine Geschäftsbedingungen) akzeptiert, könnt ihr kostenlos Datenmengen bis 2 GB hochladen. Sendet uns über die Eingabe auf dieser Seite eine Benachrichtigung an info@jugendtierschutz.de und schreibt uns unbedingt eine Nachricht, von wem die Bilder stammen. Bitte gebt abschließend vor dem Versenden noch eure Mailadresse an, dann erhaltet ihr eine Bestätigung, sobald wir die Bilder herunter geladen haben.

Anhang

- Suchbild „Gefahr für Stadttauben“
- Domino „Taubenschutz“
- Checkliste Infostand
- Sprechblasen-Karten
- Literatur- und Linktipps
- Materialen-Bestellliste



© Jonas Kramer http://jonaskramer.de/

	Stadttauben sind	Nachkommen entfolgener Haustauben.	Sie wurden gezüchtet als
Fleisch- und Eierlieferant, Briefbote & Liebhaberobjekt.	Tauben finden in der Stadt	kaum geeignete & artgerechte Nahrung.	Durch Vertreibung mit Netzen, Stacheln, Klebepasten
müssen sie auf ungeeignete Nistplätze ausweichen.	Diese sogenannte „Vergrämung“	verschiebt das „Problem“ auf Gebäude in der Nähe.	Viele Maßnahmen zur Reduzierung der Tauben
verstoßen gegen das Tierschutzgesetz.	Durch den Zuflug verirrter Brieftauben	wachsen die Taubenbestände stetig an.	Eine Tierschutzgerechte Lösung

bieten betreute Taubenhäuser.	Dort werden die Eier gegen	Gipseier getauscht.	So kann ungewollter Nachwuchs
verhindert werden.	In Taubenhäusern	werden die Tauben mit Wasser und Futter versorgt.	Außerdem können kranke Tiere
schnell erkannt und behandelt werden.	Stadttauben verbringen 80% des Tages	in den betreuten Schlägen.	Deshalb fällt dort ein großer Teil
des Kots an, der dadurch nicht auf Straßen und Gebäuden landet	Kontrollierte Taubenschläge	helfen Mensch, Tier und Umwelt.	

Checkliste Aktionsstand

Sobald ihr die notwendigen Materialien organisiert und für den Aktionsstand zusammengepackt habt, könnt ihr sie mit dieser Checkliste abhaken:

- ☐ Standgenehmigung der Stadt oder des Marktleiters einholen und mitnehmen
- ☐ Tische (z. B. Bierzeltgarnitur, Tapeziertisch)
- ☐ Stoffe als Tischdecke
- ☐ Materialpaket vom Deutschen Tierschutzbund zur Taubenkampagne: Postkarten, Aufkleber, Flyer, FAQs
- ☐ Materialien zum Auslegen und Lesen am Stand, Zeitungsberichte aus der Region etc.
- ☐ Steine zum Beschweren des Materials bei Wind
- ☐ Dekoration zum Thema Tauben, beispielsweise Pappmaché-Tiere, nicht geeignete Materialien zur Vergrämung etc.
- ☐ Selbstgestaltete Plakate zum Stadttauben, achtet auf große Schrift und einige Bilder zur Veranschaulichung. Versucht positive Tierschutzgeschichten zu erzählen anstatt nur Tierquälerei (z. B. Bilder von Taubenschlägen)
- ☐ Stifte, Bindfaden, Schere und Kleber, Pinnwandnadeln, Papier oder Tonkarton Stecknadeln, Gummibänder und Sicherheitsnadeln für alle Fälle
- ☐ Eventuell Stellwände oder etwas zum Aufhängen selbstgestalteter Informationen und Plakate (Staffelei etc.)
- ☐ Getränke und Verpflegung für die Aktiven
- ☐ Fotoapparat zur Dokumentation
- ☐ Ggf. Spendendose
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____

ICH
WÜNSCHE MIR...

ICH
WÜNSCHE MIR...

ICH
WÜNSCHE MIR...

ICH
WÜNSCHE MIR...

Literatur- & Linktipps

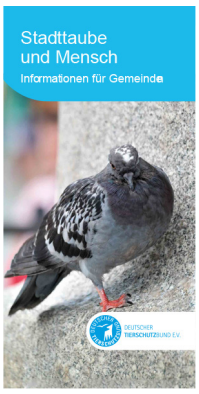
Literatur

- Johann Friedrich: Die Furchtlosen Zwei von Bahnsteig 3., Thienemann 2014
  ISBN: 978-3-522-18387-1
- Joachim Friedrich: Die furchtlosen Zwei – Keilerei auf Bahnsteig 3., Thienemann 2016
  ISBN: 978-3-522-18420-5

Links

- **Informationen zu Stadttauben:** https://www.jugendtierschutz.de/tiere/tiere-in-der-natur/stadttauben/
- **Bericht in „Du und das Tier“:**
  https://www.duunddastier.de/ausgabe/taubenmanagement/?issue=7676&y=2020
- **Jugendwebseite des Deutschen Tierschutzbundes:** https://www.jugendtierschutz.de/
- **Website Deutscher Tierschutzbund:**
  www.tierschutzbund.de/information/hintergru+nd/heimtiere/hunde/welpenhandel/

Materialien-Bestelliste



Faltblatt Stadttaube und Mensch – Informationen für Gemeinden

Einheit:	10 Stk.
Preis pro Einheit:	3,20 €
Art.-Nr:	1239

Broschüre Stadttaube und Mensch

Einheit:	10 Stk.
Preis pro Einheit:	2,20 €
Art.-Nr:	1241

Postkarten (gemischt)

Einheit:	10 Stk.
Preis pro Einheit:	0,15 €
Art.-Nr:	1743

Aufkleber Stadttaube

Einheit:	1 Stk.
Preis pro Einheit:	0,35 €
Art.-Nr:	1351

Flyer Stadttaube

Einheit:	100 Stk.
Preis pro Einheit:	5 €
Art.-Nr:	1572

Deutscher Tierschutzbund e. V.
In der Raste 10, 53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de
www.jugendtierschutz.de